

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

75 (28.6.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 75.

Donnerstag den 28. Juni

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Zum Abonnement

auf das dritte Quartal 1877 des Wochenblattes laden wir Jedermann in Stadt und Land freundlich ein. Die Weltthätigkeit feiern nicht in der heißen Erndtzeit; wie wir den Leser begleiten in die hoffnungreiche Erndte, so wird er uns begleiten an die Donau und nach Asien, wo der Schnitter Tod seine Erndte hält, und nach Frankreich, über welchem eine dunkle Wolke hängt, aus welcher Krieg und Bürgerkrieg wie der Blig hernieder fahren kann.

Die Expedition.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen nehmen ihren Gang in jener Richtung, in der ihnen der Beifall aller schutzöllnerischen Beobachter haben und drüber sicher ist. In Berlin fühlt man sich von der Aussicht auf Verständigung weiter entfernt als je und so ist der österreichischerseits festgesetzte Termin zur Wiederaufnahme der Verhandlungen (20. Juni) ungenützt verstrichen. — Die deutsche Regierung sah sich genöthigt, den Aeußerungen, die der Herzog von Decazes in der französischen Kammer über die Anschauungen des Berliner Kabinetts bezüglich des neuen Ministeriums Broglie that, durch befreundete Blätter nachdrücklich entgegenzutreten. Herr v. Decazes glaubte sich berechtigt durchblicken zu lassen, die deutsche Regierung stehe der neuen Regierung Frankreichs wohlwollend gegenüber. Jetzt wird in Berlin der Sinn der Aeußerung des Staatssekretärs v. Bülow dahin präcisirt: am 18. Mai, als noch jede nähere Kenntniß der Absichten der französischen Regierung fehlte, habe Herr v. Bülow gesagt, unsere Beziehungen zu Frankreich haben sich gerade neuerdings sehr günstig gestaltet. Hoffentlich werden sie durch den stattgefundenen Ministerwechsel nicht berührt werden. Als aber jeder Zweifel über die Bedeutung des Ministerwechsels geschwunden war, gab man in Berlin Bedenken Raum in Bezug auf die Folgen, welche den Pariser Vorgang auch auf die Stellung Frankreichs zu Deutschland nach sich ziehen kann. — In Oesterreich-Ungarn ist die Bevölkerung schwer in Angst und Sorge gesetzt durch die immer bestimmter auftretende Nachricht, daß sich Oesterreich aufschide, aktiv in die Entwicklung der orientalischen Dinge einzugreifen. Was man aus dem Gewirre der sich widersprechenden Nachrichten und aus dem närrischen Treiben der Beschuldigungshoräthe Positives herauslesen kann, ist, daß die Kriegsbereitschaft zweier Armeekorps (an der serbischen und bosnischen Grenze) für gewisse Eventualitäten im Prinzip beschlossen ist. Die „gewissen“ Eventualitäten kennen aber nur Eingeweihte und man weiß zur Stunde nicht, gegen wen eventuell der österreichische Spieß gefehrt sein wird. Daher zittern die Ungarn für ihre lieben Türken, die Tschechen für ihre nicht minder geliebten Russen und die Deutschen wollen von der ganzen Geschichte nichts wissen. Tisza behauptet nach wie vor in Pesth, Oesterreich-Ungarn werde staatliche Veränderungen in seiner Nachbarschaft nicht dulden und Fürst Auersperg in Wien soll sich mit ernstlichen Vorstellungen an das auswärtige Amt gewendet haben. Auch die meisten der in Wien beglaubigten Botschafter haben von Andrassy Aufklärungen über den Eintritt Oesterreichs in die Aktion verlangt. In eingeweihten Kreisen ist man der festen Ueberzeugung, daß die Mobilisirung im Einverständnis mit Rußland erfolgt. Auch davon war die Rede, daß Oesterreich intervenire, um Montenegro zu retten. Gegen diese Annahme sprechen aber so viel triftige Gründe, daß man sich kaum bei ihr aufzuhalten hat. — Die Krisis in Frankreich hat nun zwei wichtige Stadien

durchlaufen: die Abgeordnetenkammer hat dem Ministerium sein Mißtrauensvotum ertheilt (Antrag Choiseul) und der Senat hat die beantragte Auflösung der Kammer genehmigt. Es wird nun am französischen Volke sein, sich für den einen oder den andern der streitenden Theile zu entscheiden. Bekanntlich zeigen die Republikaner viel Zuversicht, wenn die Sprache auf das etwaige Resultat des nächsten Wahlganges kommt. „Wir gehen 360, sagte Gambetta, wir werden 400 wiederkehren.“ Wir wissen nicht ob diese Zuversicht echt in der Farbe ist, aber wir wissen, daß es viele Leute gibt, welche gar nicht daran zweifeln, daß es dem offiziellen von den Geistlichen unterstützten Apparat gelinge, eine dem Regiment Broglie gefügige Kammer in's Leben zu rufen. Wir haben im Eingang von dem Bemühen gesprochen, das der Herzog von Decazes zeigt, das Verhältniß der deutschen Regierung zum Ministerium Broglie als wohlwollend darzustellen und von der scharfen Lektion, welche deswegen in Berlin für nöthig erachtet wurde. Aus Paris läßt sich Aehnliches melden. Dort machen der Kampfregerung nahestehende Blätter Versuche, der fremden Diplomatie durch falsche Nachrichten eine aktive Rolle in den inneren Händeln Frankreichs aufzubürden. So versicherte z. B. der berühmte „Figaro“, der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe habe Gelegenheit genommen, am 18. d. Mts. nach der Sitzung der Abgeordnetenkammer den Herzog von Decazes zu seiner patriotischen und beruhigenden Rede zu beglückwünschen. Es wird nun auf das Bestimmteste erklärt, daß Fürst Hohenlohe den französischen Minister des Aeußern seit der Sitzung vom letzten Montag gar nicht gesehen hat und sich nicht im Geringsten berufen fühlt, amtlich ein Urtheil über die Vorgänge der inneren Politik Frankreichs abzugeben, geschweige denn durch ein Zeichen des Beifalls für einen der streitenden Theile Partei zu nehmen. Also auch hier wieder abgeblüht! — Am 20. d. Mts. waren es 40 Jahre, daß die Königin Victoria den Thron von England bestieg. Die amtlichen Ausweise über die Staatseinnahmen Großbritanniens zeigen seit dem Beginn des laufenden Finanzjahres eine bemerkenswerthe Zunahme in sämmtlichen wichtigen Positionen, woraus erhellt, daß in der Finanzlage des Landes eine allgemeine Besserung eingetreten ist. Was die Ereignisse im Orient betrifft, so hat auch England militärische Vorbereitungen gemacht und die Regierung steht im Begriff vom Parlament zwei Millionen Pfund zur Fortsetzung derselben zu verlangen. Zunächst soll es sich um Besetzung von Ober-Egypten handeln und zwar durch eine Brigade Infanterie aus Malta, drei hochländischen Regimentern, einem bengalischen Füsilier-Regiment und drei Sussaren-Regimentern. — Das deutsche Panzergeschwader ist am Abend des 21. d. Mts. in Malta angekommen. — Die großen Pilgerempfangs im Vatikan sind nun vorüber, dagegen beginnen jetzt die Gratulationen zum 31. Jahrestage des Pontificats Pius IX., Consistorien etc. Man spricht auch von dem Beginn einer großen Aktion zwischen dem Vatikan und dem Pariser Kabinet, welche französischerseits in Rom durch den Erzbischof von Paris, Cardinal Guibert, und dem französischen Botschafter beim heiligen Stuhl, Baron Baud, eingefädelt werden. Man hat im Quirinal alle Ursache auf der Hut zu sein. — Die italienische Abgeordnetenkammer hat ihre Arbeiten vollendet, der Senat tagt noch. Die Resultate der Session sind nicht befriedigend. Das Ministerium hat das nicht geleistet, was man von ihm erwartete, die Bölle und Steuern sind nicht vermindert, sondern erhöht worden und von den versprochenen Ersparungen hat Niemand etwas gesehen oder gehört. Bei den Municipalwahlen sind die Klerikalen in der Minderheit geblieben.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

tt. Durlach, 26. Juni. Letzten Donnerstag bestatteten wir einen Mann zur Erde, dessen Hinscheiden hier allgemeine Theilnahme erregte. Es ist dies Stadtorganist und Musikdirektor W. Fr. Rist, welcher in Folge eines Nervenfiebers nach kurzem Krankenlager am 19. v. Mts. unerwartet rasch verschied. In Scherzheim geboren widmete er sich dem Lehrerstande und besuchte das Seminar in Karlsruhe; allein seine vorwiegende Neigung für die Musik bestimmte ihn, nach kurzer Thätigkeit in Rheinbischofsheim und Heidelberg, das Lehrgeschäft zu verlassen und sich ausschließlich dem Studium der Musik hinzugeben, wozu sich ihm unter der Leitung Schletteer's die anregendste Gelegenheit bot. Hauptsächlich war es aber die ernstere Musik, das Orgelspiel und die Theorie des Kirchengesangs, welche er mit besonderer Vorliebe pflegte und worin er auch wirklich Tüchtiges leistete. Im Jahre 1866 erhielt er die hiesige Stadtorganistenstelle übertragen und übernahm zugleich auch die Direktion des Gesangvereins Liederkrantz und des auf seine Anregung gegründeten Gemischten Chors. Was er hier Vieles und Tüchtiges geleistet, ist allbekannt. In einer Reihe von Konzerten u. verstand er es, mit oft ganz bescheidenen Mitteln uns die herrlichsten Musikwerke vorzuführen und uns durch die sorgsam gewählten und gepflegten Gesangstücke zu erwärmen; aber auch durch sein tief empfundenen Orgelspiel wußte er zum Herzen der Kirchenbesucher zu sprechen und dadurch die Andacht des Gottesdienstes wesentlich zu fördern. Dies in Verbindung mit seinem unermüdeten Fleiße, seiner gewiß seltenen Gewissenhaftigkeit und seinem allezeit offenen, wohlwollenden Charakter hat dem Verstorbenen in hiesiger Stadt und hauptsächlich in den Herzen seiner Freunde und der ihm ewig dankbaren Mitglieder des Liederkrantzes ein Denkmal gegründet, wie es schöner den Hügel eines Grabes nicht schmücken kann. Wir wünschen seiner Asche ewige Ruhe und Frieden.

[Schwurgericht des Kreis- und Hofgerichts in Karlsruhe.] Donnerstag den 21. d. Mts. Vormittags fanden zwei geheime Sitzungen statt, in welchen die Anklage wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit lautete und wurde Heinrich Fitterer von Wörch zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten und Franz Wolf von Lehningen zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

In der Nachmittagsitzung kam die Anklage gegen August Käßler von Forzheim wegen betrügerischen Vantecutts zur Verhandlung. Der Angeklagte, welcher sich in letzter Zeit mit dem An- und Verkauf von Gold- und andern Schmuckgegenständen befaßte, gerieth in Gant, hatte aber verschiedene Werthgegenstände im Betrage von 267 M. verlegt, welche er der Gantmasse entziehen und sie also dadurch schädigen wollte. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig und wurde derselbe zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

Der am Freitag Vormittag behandelte Fall betraf die Anklage gegen Paul Fortenbacher von Lauterbach wegen Raubs. Der Angeklagte traf am 26. März d. J. mit Thomas Klumpp von Reichenthal im „Sternen“ zu Scheuern zusammen, wo Letzterer, um sich zu brüsten, einen 100-Markschein sehen ließ. Nachdem die Beiden eine Zeit lang mit einander gezecht hatten, verließen sie um 9 Uhr Abends die Wirthschaft, und Fortenbacher versprach dem Klumpp das Geleit nach Hause zu geben, zu welchem Zwecke sie einen Waldpfad einschlugen. Ungefähr in der Hälfte des Weges packte der Angeklagte plötzlich den Klumpp an der Gurgel, schleuderte ihn zu Boden und riß ihm das Portemonnaie, in welchem sich 120 M. in Papier und einige Scheidemünzen in Silber befand, aus der Hosentasche. Mit diesem seinem Raub sprang er den Waldpfad in der Richtung gegen Lauterbach entlang, während der Beraubte in seiner Befürzung nach Scheuern zurückkehrte und Anzeige erstattete. Die alsbald eingeleitete Untersuchung, sowie das später in der Behauptung des Angeklagten aufgefundenen Geld ließ keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten übrig und hat er diesen Raub nunmehr mit einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und Ehrverlust auf die Dauer von 3 Jahren zu büßen.

Deutsches Reich.

— „Der preussische Richter von seiner Schattenseite“ heißt ein bei einem unaussprechlichen Buchhändler (Strzegel) in Löbau erschienenen, sehr zeitgemäßes Schriftchen; denn wer möchte sich bei dieser Hitze nicht auf die Schattenseite stellen. Der Oberstaatsanwalt in Löbau scheint derselben Meinung; denn er sucht eifrig nach dem schattenwerfenden Verfasser.

Frankreich.

— In Versailles, wo seit der rothen Pariser Commune die Kammern Frankreichs tagen, war auch eine Schlacht und nicht minder heiß wie an der Donau. Es handelt sich um die Zustimmung des Senats zur Auflösung der Kammer, die von Mac Mahon beantragt war. Herüber und hinüber flogen bitterböse Reden, aber zuletzt stimmten die Senatoren mit 150 gegen 130 Stimmen der Auflösung ihrer Collegen von der Kammer zu. Broglie, der Ministerpräsident sagte: Das Volk soll entscheiden, zwischen Mac Mahon und dem

Dictator von Bordeaux (Gambetta)! — General Aurelles de Paladine: Die Armee wird immer auf der Seite des Gesetzes sein. (Angenommen! riefen viele Stimmen von der Linken.)

— Die „moralische Ordnung“ wird in Frankreich hergestellt. So nennens die neuen Minister, ein schöner Name für eine bedenkliche Sache. Das Hauptquartier für diesen Feldzug wider die Republik ist das Elysee, die Residenz Mac Mahons in Paris. Die Macher sind die Frau Marschall Mac Mahon, Erzbischof Dupanloup von Orleans, ihr Beichtvater und Hausfreund, der päpstliche Internuntius oder Gesandte und der Ministerpräsident Herzog von Broglie; nach ihnen erst kommt Mac Mahon. Eine kundige und keine Künstlerhand in der N. A. Zeitung entwirft die Brustbilder dieser Macher, die Bilder sind nicht schmeichelhaft, machen aber den Eindruck großer Treue und Lebenswahrheit. Beschauen wir uns diese Bilder: Vom Morgen bis zum Abend in der von Intriguen und Jesuitismus geschwängerten Luft seines Hauses lebend, wie hätte Mac Mahon, der ebenso wenig von Politik wie von Strategie versteht, sich nicht als williges Werkzeug der „moralischen Ordnung“ hingeben sollen? Der Marschall ist wie im Kriegs- so auch im Staatswesen ein schwacher Charakter, ohne eigenen Willen und den ihn umringenden Einflüssen zugänglich. Eines nur steht fest in diesem sonst ziemlich verschlossenen Kopfe: die blinde Unterwerfung unter die vom Vatikan in Rom ausströmenden Vorschriften. Die alten algierischen Soldaten, die mit ihm die Kämpfe gegen die Kabylen und aufständischen Araberstämmen mitgemacht haben, erinnern sich noch des Auftretens des damaligen Oberstleutenants Mac Mahon, den man früh Morgens, den Rosenkrantz in der Hand und das Gebetbuch unter dem Arm, jeden Tag aus seinem Zelt heraustreten sah, um sich mit dem geistlichen Almosenier zu unterhalten. Hier liegt die Schranke, über welche hinaus sich der jetzige Präsident der französischen Republik auch keinen Fuß breit wagen wird. Sein Beichtvater ist sein Gebieter, wie der Gebieter seiner Gemahlin, der Herzogin, deren barsches, soldatenhaftes Wesen seinen Willen beherrscht. Wer diesen Hebel ansetzen kann, ist Meister über Frankreichs Präsidentin — und diesen Hebel setzen, gegen das französische Volk, der Bischof von Orleans, der Herzog von Broglie und hinter ihnen der päpstliche Nuntius an. (Das Bild des Herzogs von Broglie in nächster Nummer.)

England.

— Dem Einen fällt das Glück im Schlaf zu, dem Andern beim Frühstück. So dem amerikanischen Expräsidenten Grant. Die Bürgerchaft der City in London lud ihn zum Frühstück ein und legte ihm das Ehrenbürgerrecht unter die Serviette.

Vom Orientkriege.

Der gelungene Donau-Übergang ist keine Axtbe. Der türkische Minister des Auswärtigen hat selbst an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: „Eine Anzahl Russen hat ohne Rücksichtnahme auf ihre Verluste die Donau an zwei Stellen, zwischen Matschin und Sakscha und bei Kara-Aghatsch unterhalb Hirsova überschritten.“ Diese Fassung zeigt, daß das Vorgehen der Russen ebenso kühn beschlossen, als tapfer ausgeführt war. Von russischer Seite liegt nachstehender offizieller Bericht über diese Waffenthat vor: Die Aufgabe war, die Donau von Galatz aus zu überschreiten und die auf dem türkischen Ufer liegenden Höhen von Budjak zu nehmen. In der Nacht vom 21. zum 22. d. wurden in Gegenwart des Kommandanten des 14. Korps, Generalleutenants Zimmermann, je 5 Kompagnien des Rjasanischen und Kasatischen Regiments auf Booten übergesetzt. Die zuerst angelangenen Rjasanischen Kompagnien wurden von den Türken aus deren Logements mit heftigem Feuer empfangen, griffen aber die Höhen muthig an und verdrängten den Feind. Zuerst landeten die Lieutenanten Eisner und Susloff. Der Versuch der feindlichen Kavallerie, den rechten Flügel unserer an Zahl geringen Infanterie anzugreifen, wurde durch die herbeigeilten Kompagnien des Kasatischen Regiments zurückgewiesen. Gegen 7 Uhr Morgens erneuerte der Feind, der inzwischen Verstärkungen erhalten hatte, den Angriff auf unseren rechten Flügel. Der heftige Kampf dauerte bis zum Mittag. Da bei unseren Truppen weder Kavallerie, noch Artillerie war, so mußte die Infanterie die türkische Kavallerie mit dem Bajonette angreifen. Nachdem jedoch ein russisches Geschütz eingetroffen war, nahm der Kampf einen anderen Verlauf, die Türken stellten ihr Feuer ein und zogen sich zurück. Die russischen Truppen wurden durch die übrigen Theile der Brigade verstärkt und fasten auf den Höhen von Budjak festen Fuß. In diesem Kampfe standen 10 Kompagnien Russen gegen 3000 Mann türkischer Infanterie, 300 Mann Kavallerie und zwei Geschütze. Unsere Truppen zeigten eine bewunderungswürdige Tapferkeit. Unser Verlust beträgt 7 Offiziere und 41 Soldaten an Todten und 2 Offiziere und 88 Soldaten an Verwundeten. In der Nacht vom 22. zum 23. d. traf der Kaiser mit dem Großfürsten-Thronfolger, mit den Großfürsten Wladimir, Alexis und Sergei in Galatz ein, woselbst er das Hospital besuchte und die Verwundeten huldvoll ansprach.

Mittlerweile ist in Thessalien die Bewegung definitiv in Fluß gerathen. Von allen Seiten langen Nachrichten ein, welche die türkische Regierung sehr beunruhigen, während die christliche Bevölkerung dadurch in die größte, sich in vielfacher Weise manifestirende Aufregung versetzt wird. Tricala ist eine nette Stadt mit 7000 größtentheils griechischen

Einwohnern und einem bedeutenden Handel. Diese Stadt in Verbindung mit Kariza, im Königreiche Griechenland, etwa 6 Meilen von Tricala entfernt, bildet den Mittelpunkt des griechisch-thessalischen, viele Millionen Pfaster repräsentirenden Handels. Ueberdies ist Tricala durch seinen politisch-nationalen Radikalismus bekannt. Die sogenannte große Idee des Hellenismus findet dort einen sehr scharf accentuirten Ausdruck. Die zum großen Theile dem Publikum noch unbekanntem Leiter der Insurrektion haben nun in Tricala ihr Hauptquartier aufgeschlagen, und der Umkreis der Stadt, namentlich in der Richtung gegen die Grenze und die hart jenseits derselben gelegene Stadt Kariza, ist zum Schauplatz von nicht unwichtigen Ereignissen geworden.

Auf dem kleinasiatischen Kriegsschauplatz soll nach türkischen Quellen seit Donnerstag eine große Schlacht entbrannt sein, südöstlich von Erzerum bei Talhoja. Moukhtar Pascha soll die Russen bei Elbas total geschlagen haben. Die Russen seien in wilder Flucht zurückgegangen. Allein in Petersburger Nachrichten finden bis zum 23. Juni diese Siegesmärche keine Bestätigung.

In Abchasien hatte die Kavallerie des Generals Alchajoff unter dem Oberst Fürst Schirwajidse bei Merqula und Motwa mit den aufständischen Landesbewohnern und zurückgekehrten kaukasischen Ausgewanderten Gefechte. Die Aufständischen ließen 5 Mann todt auf dem Plage, auch wurde denselben eine größere Anzahl von Pferden und Waffen abgenommen, ihr Anführer Kharib's Marischakse und mehrere Aufständische wurden gefangen. Russischerseits war ein Mann todt und mehrere verwundet. Dennoch ist also der Aufstand noch keineswegs ganz bewältigt, was eben nicht zu Gunsten der russischen Heerführer in diesen Gegenden spricht.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 25. Juni.]
Vorsteher der Bürgermeister. — Baugesuche des Jakob Forstner und des Christof Häuser gehen an die Ortsbaukommission. — Baugesuche des Jakob Büchle, des Ludwig Sauerländer, des Wilhelm Hochschild, von der Ortsbaukommission bereits begutachtet, werden Großh. Bezirksamt mit Empfehlung vorgelegt. — Ludwig Schneider hat um Concession zum Ausschank von Bier und Branntwein auf Thomashof, v. Schilling'sche Gemarkung, nachgesucht; man beschließt, das

Arbeit-Vergabung.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt im Wege öffentlicher Steigerung
Montag den 2. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause:

- 1) die Lieferung von 6 Stück Dohleinfauftsteinen,
- 2) die Lieferung von 24 lfd. Meter Unterlagssteinen,
- 3) die Ausbesserungsarbeiten des Straßenpflasters.

Durlach, 26. Juni 1877.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegriß.

Dankagung.

[Durlach.] Der Kasse der freiwilligen Feuerwehr wurde heute von einigen nicht genannt sein wollenden Herren hier ein Geschenk von fünf Mark übergeben; wir fühlen uns verpflichtet, diesen edlen Gebern öffentlich zu danken.
Durlach, 26. Juni 1877.

Der Verwaltungsrath:
H. Friderich.

Königsbach.

Kindsfarren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde läßt am
Freitag den 29. d. M.,
Abends 6 Uhr,
einen schweren Kindsfarren versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Königsbach, 22. Juni 1877.

Der Gemeinderath:
J. Wenß.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Bezirksförsters Eichrodt werden am

Dienstag den 3. Juli d. J.
im Gasthaus zum „Bahnhof“ im zweiten Stock öffentlich versteigert:

Mannskleider, Gewehre, Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk, darunter 1 Speiseschrank, 1 Glas-Ötagere,

Gesuch öffentlich anzuschlagen. — Die Holzhofrechnung für das Jahr 1876, abgelegt von Mitglied Beuttenmüller, wird verlesen und genehmigt. — Die Geschäfte des Stadtorganisten werden Herrn Lehrer Zimmermann in provisorischer Weise übertragen. — Dem Karlsruher Gewerbeverein bezeichnet man hiesige Firmen, welche den Vertrieb von Loosen der Gewerbelotterie übernehmen können. — Mit Lammwirth Beuttenmüller soll wegen Benützung von städtischem Grund und Boden bei der Thurmberggrüne Pachtvertrag nach vorliegendem Entwurf abgeschlossen werden. — Auf Vorlage der Bescheinigung der Offenlegung der Wahllisten und da Einsprüche gegen die Listen nicht erfolgt, wird beschlossen, die Erneuerungswahlen für den Bürgerausschuß für die ersten Julitage anzusetzen und darnach Einladungen zu erlassen. S.

Erklärung.

Bei der durchaus unfreundlichen Stellung, welche die „Stimme vom Thurmberg“ gegen das Wochenblatt und seine Mitarbeiter einzunehmen für zweckmäßig erachtet, haben wir keine Veranlassung, der „Stimme“ die Ausnützung unseres Blattes auch ferner in dem Maße zu gestatten, wie sie dies seither in unverfrorender Weise beliebt hat. Vielmehr werden wir die „Stimme“ auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 wegen Nachdrucks belangen, wenn sie sich abermals beugehen lassen sollte, nachzudrucken:

- 1) die Mittheilungen aus den Sitzungen des hiesigen Gemeinderaths,
- 2) unsere Durlacher Schöffengerichtsberichte,
- 3) das Verzeichniß der im Landbezirk Durlach Gestorbenen, Arbeiten, welche nach Widmung ihrer Urheber zum Eigenthum des Verlegers des Wochenblattes gehören.

Der Verleger des Durlacher Wochenblattes.

Hauptstraße 41 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller im 2. Stock und 2 Zimmer, Küche, Speicher und Keller im 3. Stock auf 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Langestraße 7 im Laden.

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller und Holzplatz ist auf 23. Oktober zu vermieten

Adlerstraße 23.

Eine Mansarden-Wohnung von zwei tapezirten Zimmern und Alkov sammt Zugehör ist auf 23. Juli oder Oktober zu vermieten.

Näheres Adlerstraße 11.

Kornstroh zum Binden, den Bund zu 80 Pfennig, verkauft
H. Steinmetz.

Dung, eine Parthie, verkauft
Blumenwirth Klein.
Auch wird derselbe wagenweise abgegeben.

Mühner, Landcasse, drei Spanier nebst Hahn sind zu verkaufen
Kirchstraße No. 6.

12-15 Steinhaner finden dauernde Beschäftigung bei
Friedrich Leukler,
Steinhauermeister in Wilferdingen.

Zwetischenwasser, reines, empfiehlt
Ernst Derrer.

Tapeten,

das Neueste, empfiehlt zu Fabrikpreisen von 30 Pf., in Gold von Mk. 1,20 an

C. Geiger.

Heugras und Dehd, 1 Mrgn. auf der Hub, ist zu verkaufen; wo, sagt die Exped. d. Bl.

2 Kanapee, Polster- und Strohhühle, 1 Theetisch, Chiffonniers und Kommoden, 1 Fauteuil, 1 Regulir-Füll-Dien mit Rohr, Glas- und Porzellan-geschirr, Küchengeräthe und sonstiger Hausrath.

Die Steigerung beginnt Vormittags 8 Uhr und wird Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt.

Pforzheim.

Fahrniß-Versteigerung.

Montag den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, versteigern die Unterzeichneten in der Wohnung Karl-Friedrichs-Straße No. 52 wegen Geschäftsaufgabe des Eigenthümers:

Ein ganzes Waarenlager von goldenen und silbernen Herren- & Damen-Uhren, Wiener Regulateurs, Pariser Penduls, Wand-, Licht- & Becker-Uhren nebst verschiedenem Mobiliar und sonstigen Hausgeräthe.

Pforzheim, 25. Juni 1877.

Achtungsvoll

Thomann & Eisenhut.

Bretten.

Sandstein-Platten.

Wir bedürfen zu einem Bodenbeleg ca. 240 Quadratmeter Sandstein-Platten aus den Wilferdinger, Söllinger oder Kleinsteinbacher Brüchen und ersuchen die Herren Steinbruchbesitzer uns Angebote, frei nach Bretten geliefert, zu machen.

C. Beuttenmüller & Cie.,
Blechwaaren-Fabrik in Bretten.

Auf 23 Oktober sind zu vermieten:

- 1) Eine Wohnung im 1. Stock von zwei tapezirten Zimmern, Küche, Keller und sonstiger Zugehör.
- 2) Eine Wohnung im 2. Stock von vier tapezirten Zimmern, Küche, Keller und aller Zugehör.
- 3) Eine Mansardenwohnung von zwei tapezirten Zimmern, Küche, Keller u. s. w.

Näheres Adlerstraße 11.

Durlach.

Männergesangverein.

Den verehrl. passiven Mitgliedern des Vereins zeigen wir hiermit an, daß nächsten **Sonntag den 1. Juli**, Abends 5 Uhr, bei günstiger Witterung in der „**Restauration Graf**“ ein

Garten-Fest

mit

Musik- und Gesang-Aufführungen (Italienische Nacht)

stattfinden wird.

Wir laden daher sämtliche Mitglieder mit ihren Familienangehörigen hierzu freundlichst ein.

N.B. Das Einführungsrecht ist dahin beschränkt, daß nur Damen freien Zutritt haben; Nichtmitglieder und sonstige Besucher zahlen für das Programm an der Kasse **20 Pfg.**

Das Comité.

Herzogl. Braunsch. Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 83,000 Original-Loosen und 43,500 Gewinnen.
Haupttreffer: 450,000, 300,000, 150,000, 75,000, 50,000 2 à 40,000
1 à 36,000, 3 à 30,000 Mark u. i. w.

Die erste Ziehung findet statt

am **19. und 20. Juli 1877,**

zu welcher ich Original-Loose

Ganze.	Halbe,	Viertel,	Achtel,
16 Mark	8 Mark	4 Mark	2 Mark

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält Gewinnlisten gratis.

Wilhelm Basilius,

Ober-Einnehmer der Braunsch. Landes-Lotterie
in Braunschweig.

Bagel-Versicherungs-Anträge

für **Neben und Halmfrüchte** u. nimmt auch dieses Jahr wieder entgegen

August Herlan

in Durlach.

Hôtel Carlsburg.

Mittwoch, 27. Juni 1877:

CONCERT

der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft

L. Huber & M. Remmele,

bestehend aus 4 Personen im National-Costüm.

Die Vorträge bestehen aus National-Liedern, nebst Solo's auf Schlag- und Streichzither und Holz- und Strohinstrument.

➔ Anfang Abends 7 Uhr. ➔

Ausverkauf von Strohhüten.

Um damit vollständig zu räumen, empfehle ich solche unter dem Fabrikpreise.

Knabenhüte von 20 Pfennig an.

A. Grieb.

Militär-Verein Durlach.

Sonntag den 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinlocal (Gasthaus zur Krone) Monats-Versammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

[Durlach.] Bis auf Weiteres kostet bei Unterzeichnetem:

1 Kilo Halbweißbrod 0,37.

1 1/2 „ Schwarzbrod 0,40.

Friedrich Siegrist.

J. Resch,

Schirm- und Stockfabrik,
Durlach,

1 Zapfenstraße 1.

Ich empfehle mein gut assortirtes Lager in allen Gattungen **Schirmen & Spazierstöcken.** Reparaturen und Ueberziehen werden schnell und billig gemacht.

Prima

Schweinefett

ist stets zu haben bei

Julius Schmitt.

Mehlpreise

von

F. Kindler.

Nr. 0 1/2 Kilo 0,30, 1/2 Zutr. 3,60.

1 " " 0,27, " " 3,24.

2 " " 0,23, " " 2,76.

3 " " 0,20, " " 2,40.

4 " " 0,16, " " 1,92.

5 " " 0,13, " " 1,56.

Bernegries, 1/2 Kilo 0,30.

Welschkornaries, 1/2 Kilo 0,18.

Aleie, 50 Kilo 6,20.

Futtermehl, 50 Kilo 8,20.

Eine Dach-Wohnung

von 2 Zimmern, Küche nebst aller Zugehör ist auf Juli zu vermieten

Yammstraße 40.

Ehe-Ausschlag.

27. Juni: Philipp Johann Friedrich Goldschmidt, vermittelter Maurer von hier und Karoline Margarethe Schlimm, ledig von Sagsfelden.

27. " Johann Wlth. Bingenfelder, lediger Fabrikarbeiter von Waldhof bei Käferthal und Margarethe Köhler, ledig von Hambrücken, 3 St. hier wohnhaft.

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

Gestorben:

25. Juni: Bertha, Mutter: Elise Menert, ledig von hier, 10 Wochen alt.

26. " Friedrich Johann, Vater: Jakob Friedrich Meier, Weingärtner von hier, 7 Wochen alt.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

Untermutschelbach.

7. Jan.: Braun, Margarethe, Ehefrau, 53 J.

9. März: Ged, Christof, Landwirth, 73 J.

Weingarten:

16. Jan.: Geggus, Barbara, Rentnerin, 86 J.

23. " Tiefenbacher, Barbara, Rentnerin, 76 J.

27. " Hill, Bierbr. Ehefrau, 56 J.

15. Febr.: Häusler, Joh., Landw. Frau, 45 J.

27. " Wolf, Heinrich, Landw. 70 J.

15. März: Tiefenbacher, Joh. Tagl., 65 J.

16. " Kanzler, Elisabeth, Witb., 64 J.

22. " Scheib, Anton, Landw., Witb., 75 J.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.